

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Die Prediger des Herzogtums Oldenburg seit der Reformation

Zusammengestellt bis zum 1. Juli 1903 im "Oldenburgischen Kirchenblatt"
Jahrgang 1903 ff.

Ramsauer, Johannes

Oldenburg i. Gr., 1909

88. Wildeshausen.

urn:nbn:de:gbv:45:1-3684

Das Nähere über ihn siehe unter „Altenesch“ Nr. 16. Er kam von Hüntlosen nach Wiefelstede, ohne Wahl wegen Mangels an Bewerbern am 2. April 1890 ernannt und am 4. Mai (Cantate) d. J. hier introduziert. Mit seiner Frau Elise Auguste Wilhelmine, geb. Windmüller, hatte er hier 3 Söhne und 2 Töchter. Von hier kam er als gewählter Pastor nach Altenesch, wo er am 25. Oktober (21. Sonntag n. Trin.) 1896 introduziert wurde. Dort starb er am 28. Jan. 1898.

19./ Johannes Hermann Friedrich Ramsauer (seit 1897) geboren zu Neuentkirchen am 3. März 1867 als vierter Sohn des dortigen Pastoren Johannes Otto Martin Ramsauer, war bis Michaeli 1886 auf dem Gymnasium zu Oldenburg und studierte von Mich. 1886—88 zu Erlangen und von Mich. 1888—89 zu Berlin, tent.: 1890 März 20. — Er ging darauf nach Amerika, wo er am 29. April 1891 nach bestandnem Kolloquium (desselben Tages) in New Hamburg (Waterloo, County, Ontario in Kanada) ordiniert wurde. Er war dann bis Juli 1892 Pastor an der deutschen evang.-luth. Gemeinde zu Ottenheim

(Lincoln, County, Kentucky), ausgesandt vom Missionskomitee des New Yorker Ministeriums des General-Conzils und vom 3. August 1892 bis zum 9. August 1894 Pastor an der freien evang.-protestantischen Kirche zu Lexington (Kentucky). Nach seiner Rückkehr war er seit dem 21. September 1894 Hilfsprediger in Barel, seit 1895 Mai 1 Vakanzprediger in Cloppenburg, als solcher examiniert 1895 Juli 16 und vereidigt vor dem Großherzoglichen Oberkirchenrat am 10. September 1895, Assistenzprediger in Oldenburg bis 1896 März 8, Vakanzprediger in Oldenburg bis 1896 November 1 und in Brake bis 1897 April 24. Nachdem sich am 24. Januar 1897 eine Wahl in Wiefelstede bei 151 abgegebenen Stimmen (Stimmbe-rechtigt 533) zersplittert hatte, zu der er nicht mit aufgetreten war, wurde er am 18. Februar 1897 zum Pastoren in Wiefelstede ernannt und am 25. April 1897 hier introduziert. Hier steht er zur Zeit noch im Amte, seit 1897 Mai 6 verheiratet mit Marie Wilhelmine Helene, geb. v. Heimburg.

88. Wildeshausen.

Der Bericht des Pastoren Barelmann vom 23. Oktober 1862 ist eine Abschrift der Pastorenreihe, wie sie sich in dem ältesten Kirchenbuche, begonnen 1699, aufgezeichnet findet, seit 1791 nach den Kirchenbüchern ergänzt.

1/ Mag. Meinhard Molanus (1650—62). Nach dem Ende des 30 jährigen Krieges wurde Graf Wasaburg von der Krone mit Stadt und Amt Wildeshausen belehnt und nun ward hier die evangelische Lehre begünstigt. Am Sonntag Deculi 1650 hielt der katholische Pastor Meyer zum letzten mal Hochamt und Predigt in der Alexanderkirche, worauf am nächsten Sonntag der lutherische Gottesdienst in dieser Kirche seinen Anfang nahm. Molanus stand 13 Jahre hier in Dienst (seit 1650) und starb am 28. Januar 1662 im Alter von 44 Jahren.

2/ Mag. Johann Polemann (bis 1664) seit 1659 ein Kollege des vorigen, fand nur 12 protestantische Familien vor, bewog aber durch seine erbaulichen Predigten die Hälfte der Einwohner Wildeshausens, zum lutherischen Glauben überzutreten. Er ward (laut Kirchlichen Beiträgen 1656? vierter Domprediger zu Bremen) laut Bericht 1664 nach Bremen berufen, wo er 1680 starb.

3/ Mag. Johann Knüttelius (1665—67) kam 1667 nach Achim und von da als Domprediger nach Bremen, wo er 1694 starb.

4/ Mag. Johann Christoph Alberti (1667—75) laut Wildeshausen Kirchenbuch „confessor secedere coactus“, mußte seinen Posten verlassen, als Wildeshausen im September 1675 wieder an Münster kam, bis 1699. Während dieser (katholischen) Zeit hielten sich die Lutherischen der hiesigen Landgemeinde nach Colnrade, die der Stadtgemeinde nach Harpstedt und Döllingen (s. d. Nr. 5) zur Kirche. Im Jahre 1699 kam Wildeshausen wieder an Schweden und 1700 an Kurbrandenburg. Die erste evangelische Predigt ist hier am 28. April 1699 (alten Stils) vom Superintendent Lochmann aus Bremen gehalten.

5/ Friedrich Adolph Ludwig Langerhans

(1699) geboren zu Kirn auf dem Hunsrück als Sohn des dortigen Superintendenten, der später nach Stade berufen wurde, verwaltete 1699 auf 30 Wochen den Dienst hier interimistisch, und wurde dann Pastor zu Derwerden bei Verden und seit 1704 zu Stade, wo er 1721 starb.

6/ Mag. Johann Christian Schlenburg (1699—1701) geboren 1668 zu Bremen, war vorher seit 1696 Rektor an der Domschule zu Bremen und wurde am 30. November 1699 als Pastor nach Wildeshausen berufen. Er hielt hier seine Abschiedspredigt am 2. Oktober 1701, um als Hauptpastor nach Quakenbrück zu gehen, wo er 1729 Osnabrücker Konsistorialrat wurde und 1732 starb. — Er begann 1699 das älteste noch vorhandene Kirchenbuch.

7/ Laurentius Andreae (1701—09) geboren zu Stade, war vorher Lehrer an der Domschule zu Bremen, von wo er am 18. Oktober 1701 als Pastor nach Wildeshausen berufen wurde. Er hielt am 3. Oftertage 1709 seine Abschiedspredigt, um Superintendent zu Neustadt am Mübenberge zu werden und starb zu Mienburg 1720.

8/ Mag. Johann Christoph Wahrendorf (1709—22) aus Hannover, war vorher seit 1703 Pastor adjunctus an der Neustadtkirche zu Hannover, seit 1707 Feld- und Reiseprediger des Herzogs Georg Ludwig und wurde 1709 Pastor in Wildeshausen. Als 1711 die Grafschaft Delmenhorst nebst den vier Vogteien Gatten, Wardenburg, Zwischenahn und Wistenland auf 20 Jahre an Hannover versetzt wurden, erhielt er im August d. J. die Inspektion über die damals sehr verfallenen „pias causas“ in der Grafschaft Delmenhorst und den genannten Oldenburger Vogteien, kam von hier 1722 als Superintendent nach Verden, wurde dort 1725 königl. Konsistorialrat und starb daselbst 1753. (1754 laut Bericht.)



9/ Mag. Heinrich Christoph Schnering (1722–29), geboren zu Wiffelhowede bei Verden 1685 als Sohn des dortigen Pastoren Marius Schnering, war vorher Dozent an der Universität Greifswald, dann Feldprediger und später Amtsgehilfe des Superintendenten zu Verden. Im Jahre 1722 zum Pastor primarius nach Wildeshausen berufen, wurde er 1728 Superintendent der Diözese Delmenhorst und starb hier 1729.

10/ Heinrich Christoph Most (1729–32), geboren zu Rodenberg im hessischen Anteil der Grafschaft Schaumburg. Das Nähere über ihn siehe unter „Dötlingen“ Nr. 8. Er wurde von Dötlingen 1728 als Superintendent nach Wildeshausen berufen und trat hier am 2. Advent 1729 an. Hier starb er 1732.

11/ Balthasar Voigtländer (1733–38), geboren zu Rienburg, war vorher seit 1708 Hofprediger des Markgrafen von Sulmbach, dann Pastor zu Weserlingen im Halberstädtischen, seit 1718 zu Ochersleben und seit 1724 Hofprediger und Superintendent in Pyrmont. Er wurde 1733 als Superintendent der Diözese Delmenhorst und Pastor primarius nach Wildeshausen berufen und am 5. Sonntag n. Trin. d. J. hier introduziert. (Wann und wo er gestorben ist, ist in den Kirchl. Beiträgen und dem Bericht nicht angegeben.)

12/ Carl Gerhard Lenkfeld (Lenckfeld) (1738–51), geboren zu Fallingbosten als Sohn des dortigen Pastoren, wurde am 22. Oktober 1738 als Pastor in Wildeshausen introduziert und kam von hier 1751 als Pastor nach Schwermstedt im Lüneburgischen, später als Superintendent nach Pattenfen.

13/ Friedrich Christian Hahne (1751–90), geboren zu Gardelegen in der Altmark, war zuerst 12 Jahre Diakon in der Königl. deutsch-lutherischen Schloßkapelle in London, seit 1743 Pastor zu Wilkenburg bei Hannover und wurde am 3. Sonntag n. Epiph. 1751 als Pastor in Wildeshausen introduziert. Hier wurde er, als die bis dahin vereinigte Inspektion Suhlingen und Wildeshausen 1758 getrennt wurde, Superintendent für die Inspektion Wildeshausen, die aus den Kirchspielen Wildeshausen, Harpstedt, Großenkneten und Hüntlosen bestand, und starb hier am 23. März 1790 im Alter von 81 Jahren. — Er hat 1754 die Leichenpredigt für Pastor von Hagen in Dötlingen gehalten.

14/ Johann Conrad Gericke (1791–93), geb. 1750 zu Hamburg, war vorher seit 1776 Diakon zu Nenzen und wurde 1791 Superintendent in Wildeshausen, wo er bis Ende 1793 stand. Von hier kam er 1794 nach Lüneburg, 1796 als Hofprediger und Konsistorialaffessor nach Hannover, wurde 1797 Direktor der Königlichen Hofschule daselbst, 1798 Konsistorialrat und 1805 General-Superintendent der Grafschaften Hoya und Diepholz. Er starb 1816.

15/ Carl Friedrich Schorcht (1794–1812), geboren 1754 im Fürstentum Weimar, kam als Hauslehrer ins Hannöversche und wurde 1786 Pastor zu Colnrade. Von dort kam er 1794 als Superintendent nach Wildeshausen und starb hier am 18. November 1812.

16/ Georg Wilhelm Anton Oldenburg (1813 bis 33), geboren zu Hüntlosen 1773 als Sohn des dortigen Pastoren Friedrich Wilhelm Oldenburg, studierte zu Helmstedt und wurde dann Hauslehrer im Oldenburgischen, exam.: 1796 April 20 (hand illaudabilis) zu Oldenburg. Er wurde dann 1796 Mitarbeiter und später Vorsteher einer Erziehungsanstalt in Bremen, ward 1813 zu Osnabrück ordiniert und im selben Jahre um Johanni als Pastor in Wildeshausen introduziert. Von hier wurde er wegen seiner Augenschwäche am 13. September 1833 zufolge Höchster Resolution mit Pension in den Ruhestand versetzt und begab sich zu seiner Familie nach Lemgo, wo er in den 50er Jahren starb.

17/ Georg Gottlieb Engelbert Meyer (1833–47), geboren zu Oldenburg am 10. September 1784. Das Nähere über sein Vorleben siehe unter „Berne“ Nr. 22. Er kam von Hatten nach Wildeshausen im November 1833, wurde hier 1842 Superintendent und ward im Oktober 1847 (nicht 1845, wie die Kirchl. Beiträge an dieser Stelle angeben) nach Berne versetzt, wo er am 22. Mai 1862 starb.

18/ August Christian Barelmann (1848–70), geboren zu Elsketh am 22. Januar 1813 als Sohn des dortigen Pastoren Johann Christian Barelmann, studierte von Mich. 1832–34 zu Halle und von Mich. 1834–35 zu Leipzig, tent.: 1835 Dezember 7–9, exam.: 1840 Ostern, war vorher seit Juli 1840 Hilfsprediger seines Vaters, damals Pastoren in Hammelwarden, und von 1843 bis Mich. 1847 in Oldenburg und wurde, um Ostern 1848 zum Pastoren in Wildeshausen ernannt, am Himmelfahrtsfest 1848 hier introduziert. Im Jahre 1870 kam er von hier als Pastor nach Kneufeld im Fürstentum Lünebeck, wo er am 14. Mai 1892 starb.

19/ Wilhelm Diedrich Epping (1871–88), geboren zu Berne am 8. September 1826. Das Nähere über sein Vorleben siehe unter „Neuenburg“ Nr. 40. Er kam von Neuenburg nach Wildeshausen. Am 1. Januar 1871 zerplitterte sich eine Wahl hier selbst, zu der er nicht mit aufgetreten war, bei 221 abgegebenen Stimmen (stimmberechtigt ca. 330), er wurde hierher ernannt und am 23. April 1871 von Oberkirchenrat Ramsauer hier introduziert. Von hier kam er 1888 als ernannter Pastor nach Waddens, wo er am 10. Juni d. J. introduziert wurde. Dort als Kirchenrat emeritiert 1906.

20/ Johann Gustav Emil Rodiek (1890–99), geboren zu Barel am 6. Januar 1862. Das Nähere über sein Vorleben siehe unter „Heppens“ Nr. 23. Er kam als Hilfsprediger in Berne im Juli 1889 in die Vakanzverwaltung zu Wildeshausen, wurde am 6. Januar 1890 ohne Wahl wegen Mangels an Bewerbern zum Pastoren in Wildeshausen ernannt und am 16. Februar d. J. hier introduziert. Von hier kam er 1899 als gewählter Pastor nach Strückhausen, wo er am 16. April d. J. introduziert wurde, und 1900 als ernannter Pastor nach Heppens, wo er zur Zeit noch im Amte steht.

21/ Claus Hinrich Bulling (seit 1899), geboren zu Hannover (Ksp. Berne) am 7. Januar 1867, studierte von Mich. 1887 bis Ostern 1889 zu



Erlangen, von Oſtern 1889—90 zu Berlin und von Oſtern bis Michaelis 1890 zu Kiel, tent.: 1891 September 15, exam.: 1896 Januar 7, ordiniert am 16. Februar 1896, war vorher Hilfs- und Vakanzprediger in Großkneten, Atens, Wardenburg, Olden-

burg und Esenshamm. Am 5. Februar 1899 wurde er mit 212 von 213 abgegebenen Stimmen (stimm-berechtigt 458) zum Pastoren in Wildeshausen gewählt und am 16. April d. J. hier introduziert. Hier steht er zur Zeit noch im Amte.

89. Wüppels.

(Der Bericht des Pastoren Minssen vom 6. Dezember 1862 gibt ein ziemlich ausführliches Verzeichnis nach der hier vorhandenen Gedächtnistafel und den Pfarrakten.)

1/ Johannes Sartorius. Nur auf der Gedächtnistafel. Ist nur dem Namen nach bekannt. Es bleibt ungewiß, wann er hier gestanden hat, auch ob er überhaupt schon der Reihe der evangelischen Pastoren angehört.

2/ Heero Poppe (um 1540). Aus einem Dokument, das dem Pastor Moehring hier selbst (Nr. 13) vorgelegen hat, erhellt, daß dieser Poppe im Jahre 1540 das hiesige Pfarramt bekleidet hat. Er muß aber vor 1548 noch gestorben sein, weil von ihm kein Bedenken wegen des Interims vorhanden ist.

3/ Antonius Marenanus Mechlinensis (1558 bis 74). Dieser fromme und gelehrte Mann wurde zu Wesel, weil er das Interim nicht unterschreiben wollte, auf Befehl des Herzogs von Wesel 1558 verjagt und als er sich darauf nach Jever wandte, wurde er von den Wüppelern begierig angenommen. Er ist einer von den Predigern gewesen, mit deren Beihilfe Romerus von Seedyck die erste Jeverische Kirchenordnung verfertigte, neben Hermannus Accumenensis aus Hohenkirchen und Antonius Blomaens aus Warden. Mechlinensis starb am Karfreitag 1574.

4/ Johannes Lieffelt (oder Liebfeld) (1574 bis 1608), geboren zu Wildeshausen am 2. Juni 1548 (der Bericht hat: am 23. Juni), hielt in Wüppels seine erste Predigt „von den falschen Propheten“ am 1. August 1574. Am 21. November desselben Jahres verheiratete er sich mit der Tochter seines Vorgängers, Elisabeth, die am 11. Dezember 1601 gestorben und am 13. d. M. in hiesiger Kirche begraben ist. Seine zweite Frau war Gesche Engelbrechts, Tochter eines Pastoren zu Waddewarden (ist wahrscheinlich der dort unter Nr. 5 der zweiten Pastoren aufgeführte Engelbertus Johannis), mit der er 1603 kopuliert wurde, die aber auch noch vor ihm 1613 starb. Er war des Krypto-Calvinismus verdächtig, weshalb ihm am 13. Mai 1601 alle seine Briefschaften abgenommen wurden und er mit einem Soldaten hat nach Jever gehen müssen. Er hat sich aber bei dem Verhör von dem Verdacht frei gemacht, sodaß er am 15. Mai nach Hause reisen konnte und am 18. alle seine Sachen wieder erhielt. Im Jahre 1608 suchte er, nachdem er 35 Jahre im Dienst gestanden hatte, seine Dimission nach und erhielt sie am 22. Dezember. Dann wohnte er auf Hooftiel in seinem eigenen Hause und starb daselbst am 21. Juni 1618, begraben am 24. Juni auf dem Kirchhofe zu Pakens.

Er hat herausgegeben: „Annotationes Jeverenses.“

5/ Mag. Johann Cronenberg (1609—10), folgte seinem Schwiegervater 1609 im Amte, starb aber schon in der Nacht vom 30./31. Juli 1610 zu

Jever und wurde am 3. August in der Schloßkirche zu Jever begraben. Lieffelt schreibt von ihm in seinem „Annotationes“: „In templo Jeverano ad fores occidentales successor meus Cronebergius honorifice sepultus. Deus faxit, ut anima dicti viri in coelis vivat, quod equidem illi in animo precor, quamvis multoties ab illo praeter omne meum meritum summa injuria adfectus.“

6/ Henricus Rennecherus (1612—48), geboren zu Osnabrück, heiratete die Witwe seines Vorgängers und wurde am 5. April 1612 hier introduziert. Ihm ist das schöne Epitaphium an der Nordseite der Wüppelher Kirche errichtet. Er starb hier 1648.

7/ Franciscus Friso (1649—50), des Vorigen Schwiegerjohn, kam 1649 hierher und ist am 4. März 1650 gestorben. — Er hat in Druck gegeben: ein lateinisches:

„Carmen in nuptias Notelii, pastoris in Pakens.“

8/ Johannes Teuthorn (1650—73), geboren zu Eisleben, war vorher seit März 1648 Rektor am Jeverischen Gymnasium und kam von dort 1650 als Pastor nach Wüppels. Hier starb er 1673 im 66. Jahre seines Alters und 28. seines Amtes (nach Martens). Der Bericht hat laut Kirchenbuch: „Er starb am 9. November (24. Sonntag n. Trin.) 1673, alt 62 Jahre.“ Er scheint demnach hier das älteste vorhandene Kirchenbuch angelegt zu haben. — Ein Sohn von ihm wurde Pastor in Warden II und Sillenstede I.

9/ Christianus Gerkenius (1673—81), geboren zu Goltwarden als Sohn des dortigen Pastoren Mag. Henricus Gerkenius. Das Nähere über ihn siehe unter den „Superintendenten in Jever“ Nr. 10. Im Jahre 1672 wurde er in Wüppels als Adjunkt seines Vorgängers ordiniert und introduziert und folgte diesem 1673 hier als wirklicher Pastor. Von hier kam er 1681 nach Waddewarden I und 1686 als Superintendent nach Jever, wo er am 17. Januar 1688 starb. — Zu seiner Zeit in Wüppels ist 1679 die hiesige Pastorei durch ein hartes Gewitter fast ganz abgebrannt, doch schon 1680 wieder aufgebaut, wozu der Fürst Carl Wilhelm eine ansehnliche Summe beigetragen hat.

10/ Bernhardus Pulvermacher (1681—99), geboren 1629 zu Jever, war vorher seit 1655 in Waddewarden II (siehe dort Nr. 7) und kam von dort 1681 nach Wüppels. Hier starb er am 27. März 1699 und wurde zu Waddewarden in seinem adeligen Begräbnis zu Klein-Waddewarden beigelegt.

